

„Armutssensibilität als Voraussetzung zur Adressierung der Mundgesundheit von Kindern“

Nora Jehles

20. November 2024

Mundgesundheit von Anfang an 3.0

Vorstellung

- Nora Jehles, Sozialwissenschaft, M.A.
- Dissertation zu Kita-Segregation
- Berufliche Stationen
 - Pädagogische Hilfskraft AWO Flüchtlingshilfe
 - Projektmitarbeiterin Sozialplanung Stadt Mülheim an der Ruhr
 - Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen“
 - Deutsches Jugendinstitut (DJI)
 - Familiengerechte Kommune e.V., kommunale Beratung kleinräumige Monitoringsysteme
 - TH Köln, Institut für Sozialpolitik und Sozialmanagement (ISSM)
 - TU Dortmund, Institut für Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft und Pädagogik der frühen Kindheit (ISEP)
- Referentin für Kinderarmut bei Fachtagen und Fortbildungen
- Mitglied im Vorstand des Vereins für Sozialplanung (VSOP) und Sprecherin der Fachgruppe Jugendhilfeplanung



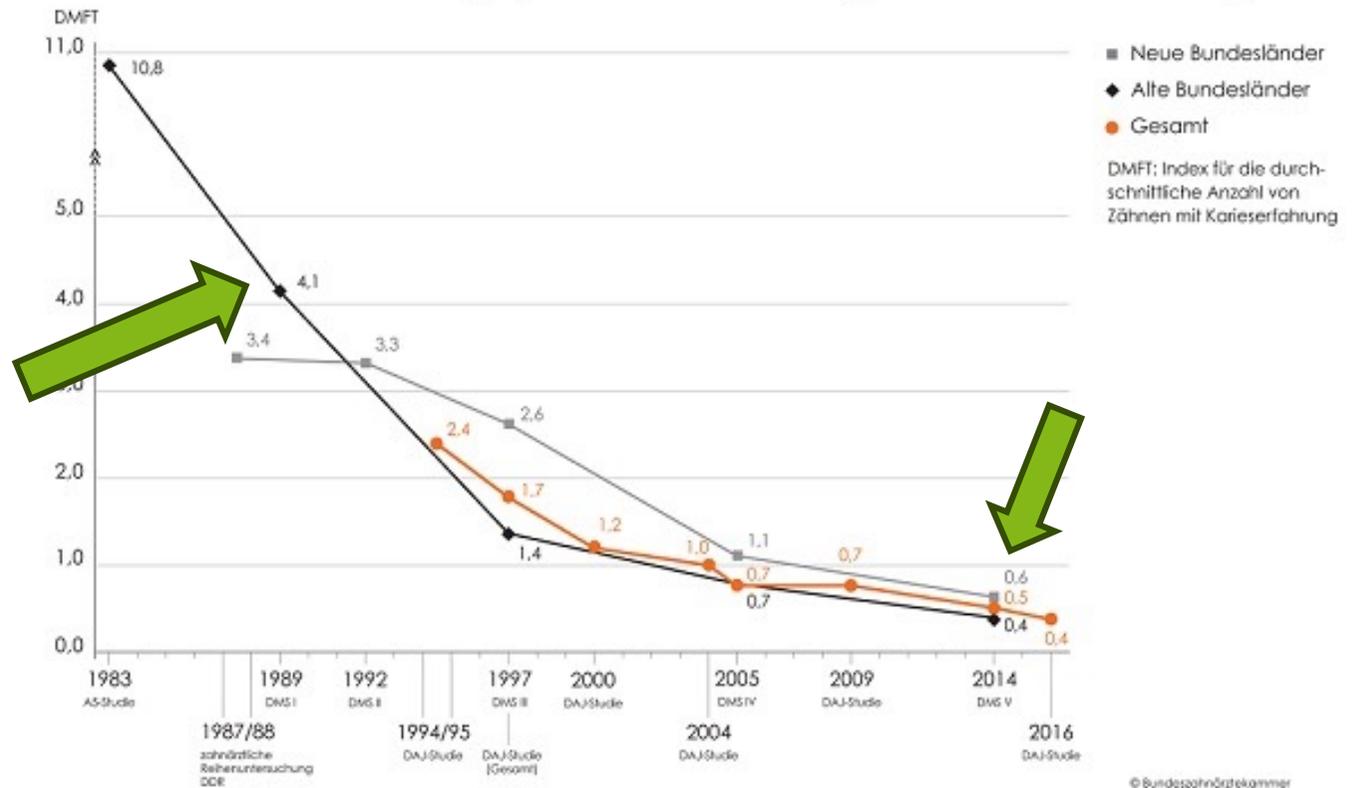
Agenda

- Zahngesundheit und Armut
 - Armutssensibilität
- Fakten zum Ausmaß Kinderarmut
- Ursachen und Folgen von (Kinder-)Armut

Zahnkaries bei Kindern gesunken

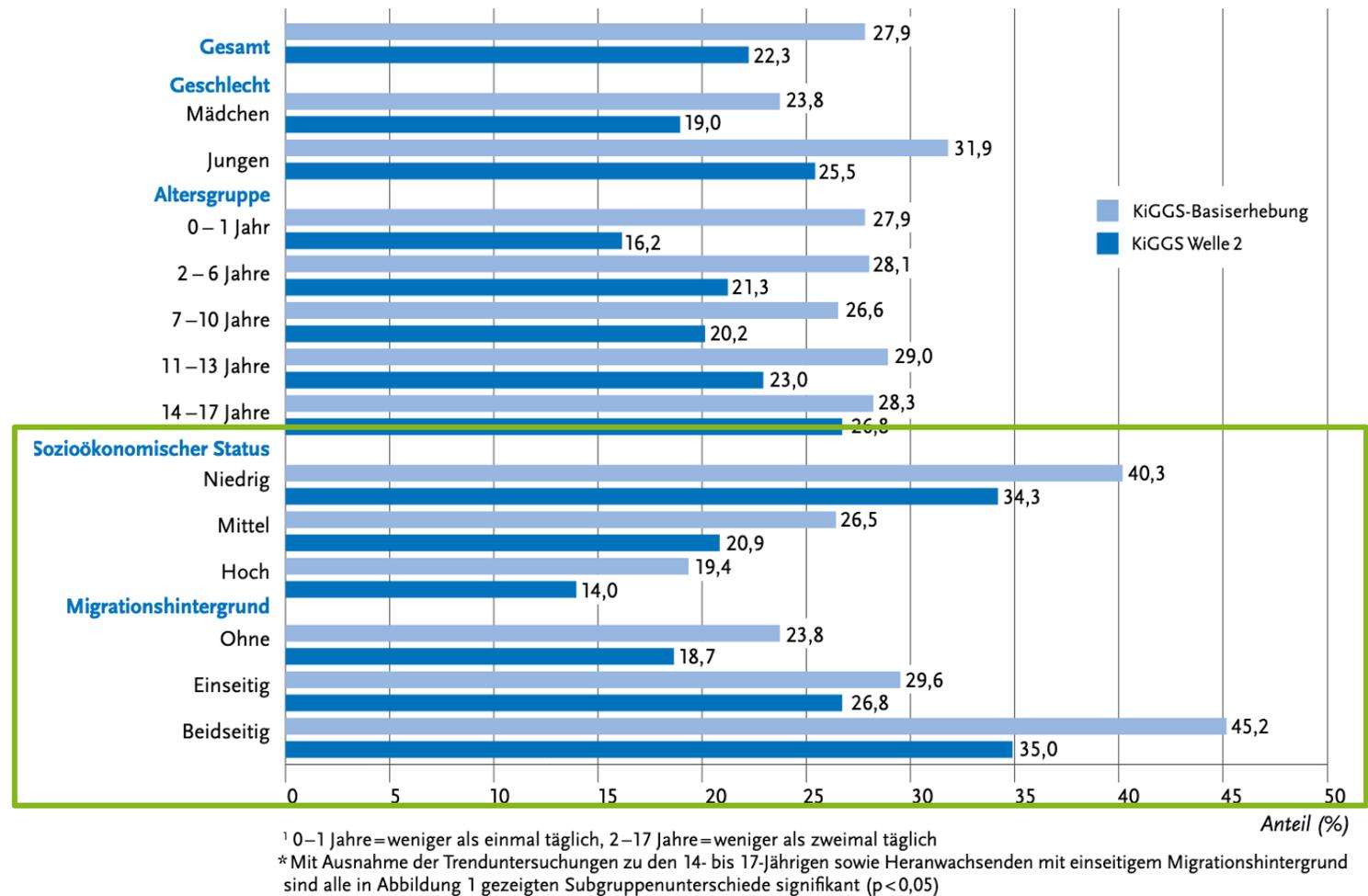
- Rückgang von Zahnkaries bei 12-Jährigen um 88 % durch erfolgreiche Präventionsstrategien

Karieserfahrung (nach DMFT) bei 12-Jährigen



...aber...

- nicht alle sozialen Schichten haben gleichermaßen an den Präventionserfolgen partizipiert
- nicht den Empfehlungen entsprechende Zahnputzhäufigkeit



Erklärung für soziale Unterschiede der Zahngesundheit

- „So putzen Angehörige unterer sozialer Schichten nach wie vor seltener ihre Zähne und gehen seltener vorsorgeorientiert zum Zahnarzt (...)“
- „Zweitens verfügen Menschen in dauerhaft prekären Lebenslagen über eine geringere Gesundheitskompetenz; sie wissen deutlich weniger über Gesundheit im Allgemeinen und Mundgesundheit im Konkreten Bescheid und was man zum Erhalt derselben tun sollte.“
- „Kariöse Zähne sind nämlich auch eine Folge ungesunder Ernährung, insbesondere von zu viel Zucker, zu vielen Kohlehydraten, zu vielen Softdrinks und zu weichen Nahrungsmitteln.“

Armutssensibilität...

- „...Empathie und Einfühlungsvermögen, Empfindsamkeit, Wertschätzung und Respekt gegenüber armutsbetroffenen Menschen
- ... ist ein pädagogisch ausgerichteter Anspruch an Fach-/Leitungskräfte und Institutionen sowie ein sozialpolitischer Anspruch an Entscheidungsträger*innen.
- ... zeigt sich
 - (a) im persönlichen Handeln (Haltung, Wissen, Selbstreflexion),
 - (b) in der institutionellen Organisation (Konzept, Verfahrensregelungen, Vorschriften
 - (c) in den Strukturen (Gestaltung von Zugang und Teilhabe, Ressourcenausstattung, Kooperation und Vernetzung).“

Wie wird Armut gemessen?

Armut über die Höhe des Einkommens:

„Kind ist arm, wenn es in einem Haushalt lebt, der weniger als 60 bzw. 50 Prozent des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung hat (IT.NRW, 2009).

Haushaltstyp	Single	Alleinerziehend mit 1 Kind		Alleinerziehend mit 2 Kindern		
	ohne Kinder	1 Kind unter 14 Jahre	1 Kind zwischen 14 und 18 Jahren	2 Kinder unter 14 Jahre	1. Kind unter 14 Jahre 2. Kind zwischen 14 und 18 Jahren	2 Kinder zwischen 14 und 18 Jahren
Armutsschwelle	1.145	1.489	1.718	1.833	2.062	2.291
Haushaltstyp	Paar	Paar mit 1 Kind		Paar mit 2 Kindern		
	ohne Kinder	1 Kind unter 14 Jahre	1 Kind zwischen 14 und 18 Jahren	2 Kinder unter 14 Jahre	1. Kind unter 14 Jahre 2. Kind zwischen 14 und 18 Jahren	2 Kinder zwischen 14 und 18 Jahren
Armutsschwelle	1.718	2.062	2.291	2.405	2.634	2.864

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.
© Der Paritätische Gesamtverband, Armutsbericht 2022, Aufl. 2

Quelle: Pieper u.a. (2023)

Wie wird Armut gemessen?

Bezug von Mindestsicherungsleistungen (z.B. SGB II)

Kind bezieht Sozialgeld, d.h. Kind lebt in einer Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB II.

- Unterschätzung weil ohne AsylbLG/SGB XII,
„Working poor“, kein Bezug wegen
Scham oder Unwissenheit

*Was glauben Sie, wie hoch ist
monatliche „Bürgergeld“-
Regelsatz für ein Kind
unter 6 Jahren?*

Bürgergeld Regelsätze für ein Kind oder Jugendlichen im Alter von...

(Stand 2024)

BEDARF FÜR

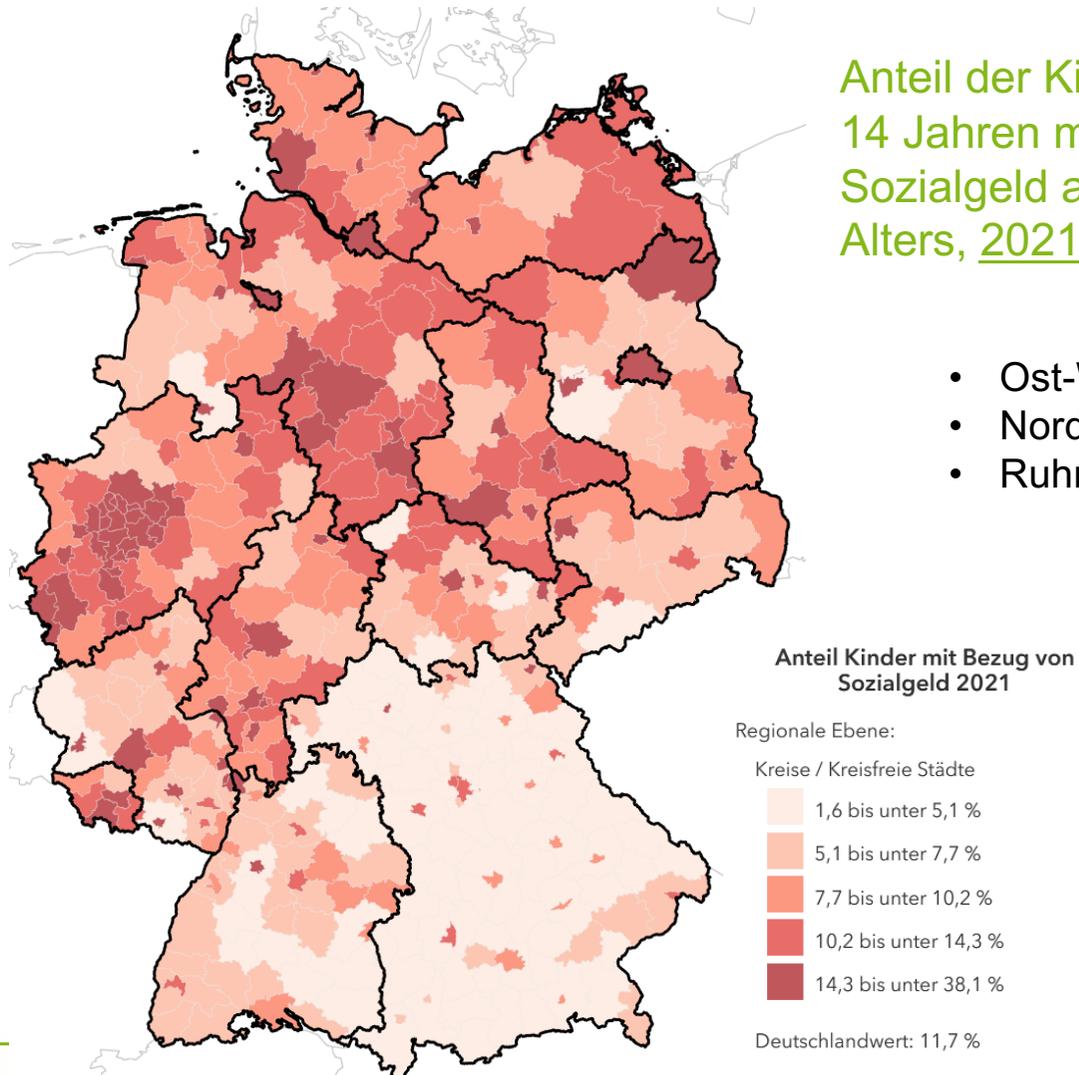
	Regelbedarfsstufe 6		Regelbedarfsstufe 5		Regelbedarfsstufe 4	
	0-5 Jahre	in %	6-13 Jahre	in %	14-17 Jahre	in %
Nahrung, Getränke	117,15 €	32,81%	152,83 €	39,19%	207,83 €	44,12%
Bekleidung und Schuhe	57,14 €	16,01%	47,25 €	12,12%	56,21 €	11,93%
Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung	11,17 €	3,13%	18,00 €	4,62%	25,57 €	5,43%
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	20,49 €	5,74%	16,69 €	4,28%	21,50 €	4,56%
Gesundheitspflege	10,43 €	2,92%	10,28 €	2,64%	13,90 €	2,95%
Verkehr	32,86 €	9,20%	31,07 €	7,97%	29,70 €	6,31%
Post und Telekommunikation	31,24 €	8,75%	33,80 €	8,67%	33,76 €	7,17%
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	57,15 €	16,01%	55,85 €	14,32%	49,49 €	10,51%
Bildungswesen	1,93 €	0,54%	2,02 €	0,52%	0,83 €	0,18%
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	4,02 €	1,13%	8,82 €	2,26%	13,30 €	2,82%
Andere Waren und Dienstleistungen	13,42 €	3,76%	13,39 €	3,43%	18,92 €	4,02%
GESAMT	357 €	100%	390 €	100%	471 €	100%

Kindergeld wird vollständig auf das Bürgergeld angerechnet!

Die Werte basieren auf dem Gesetz zur Ermittlung der Regelbedarfe nach §28 SGB XII und gelten ab dem 01.01.2024. (Regelbedarfsermittlungsgesetz - § 6 RBEG)

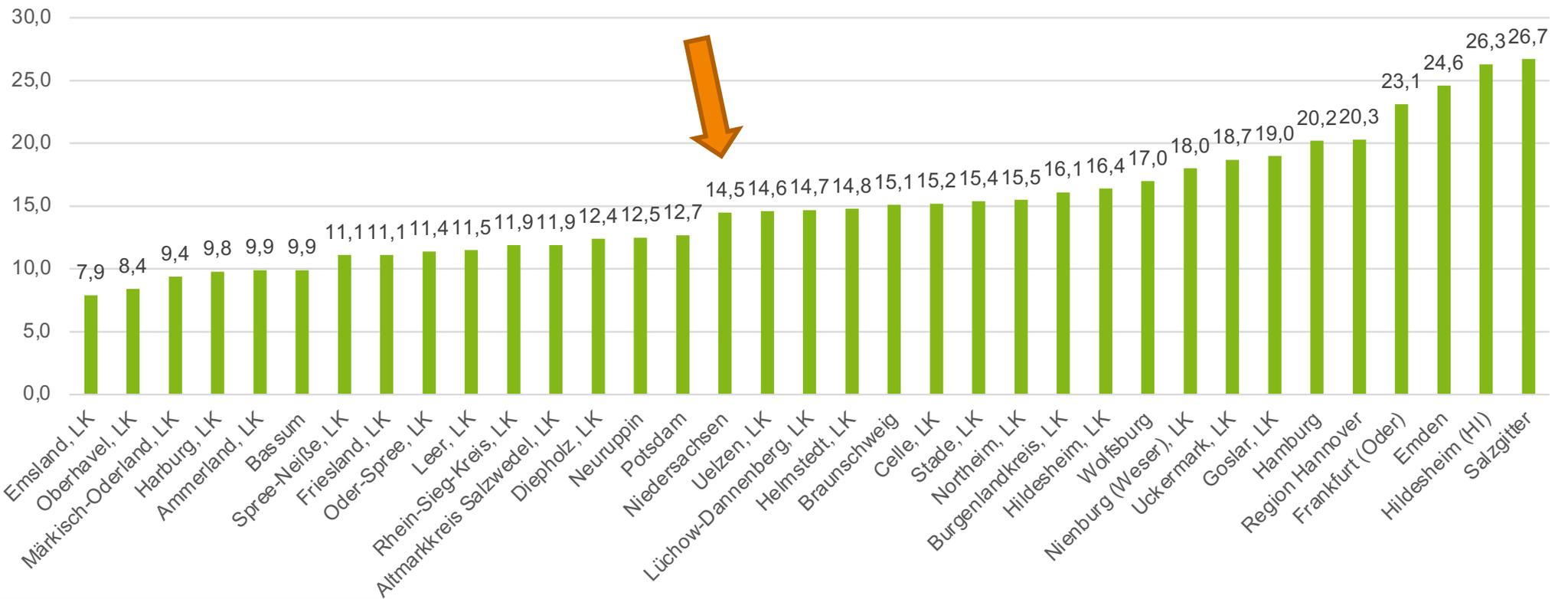
Anteil der Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren mit Bezug von Sozialgeld an den Kindern gleichen Alters, 2021

- Ost-West-Gefälle
- Nord-Süd-Gefälle
- Ruhrgebiet und Bremen



Armut in Ihren Kommunen (2022)

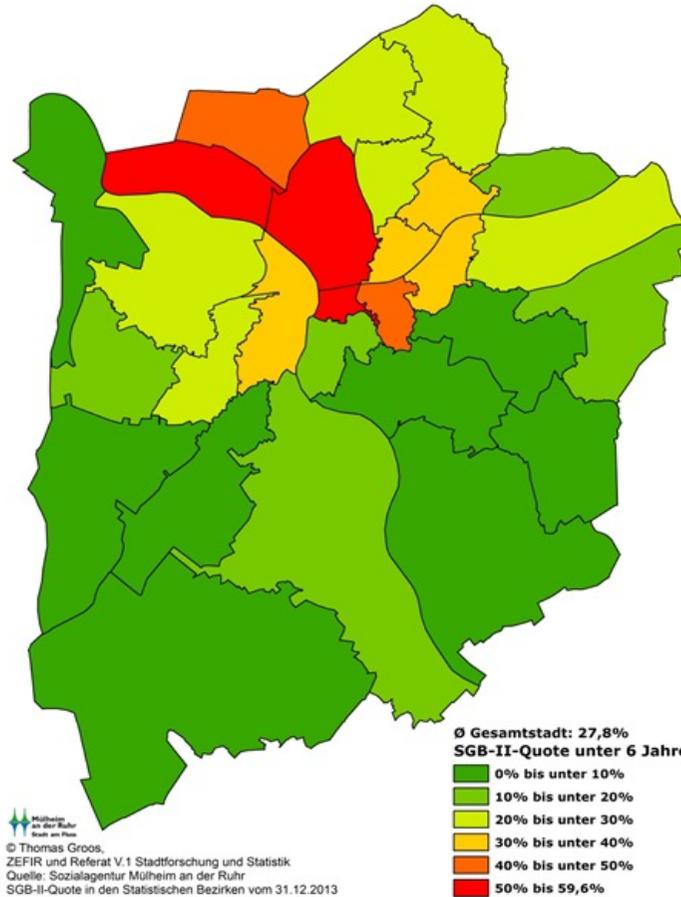
Kinderarmut (%)



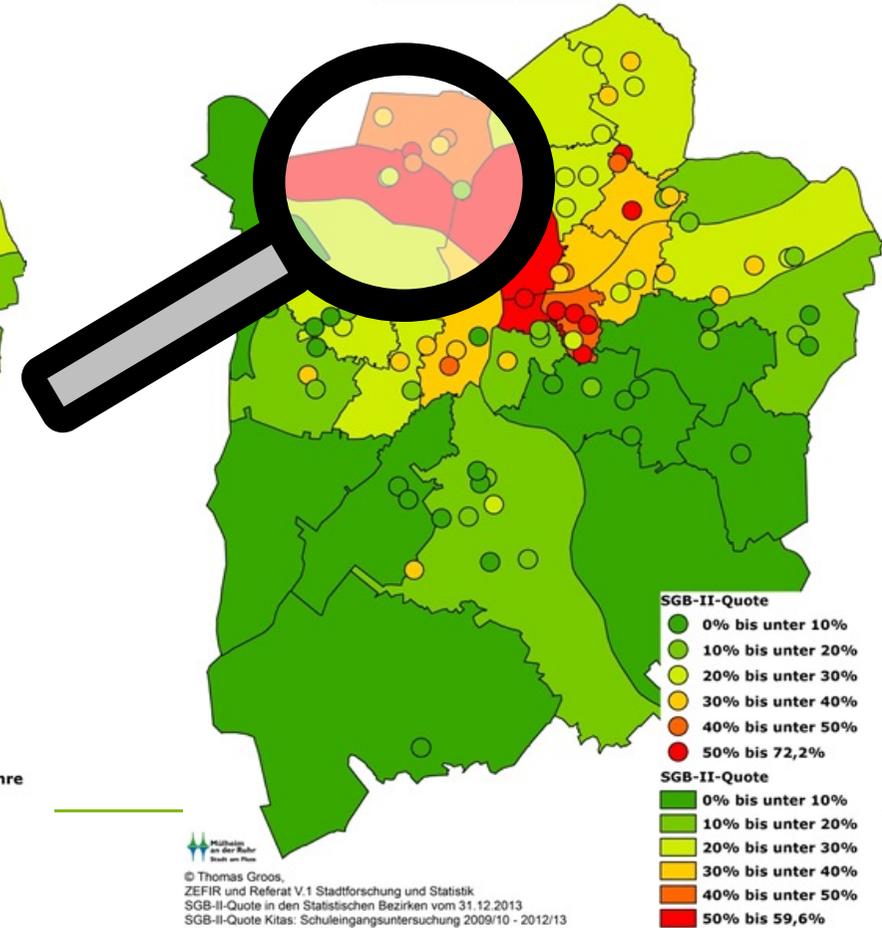
„Nirgends ist es wie im Durchschnitt“

Innerstädtische Verteilung von Kinderarmut am Beispiel Mülheim an der Ruhr

Mülheim an der Ruhr - Statistische Bezirke
Kinder unter 6 Jahren im SGB-II-Bezug

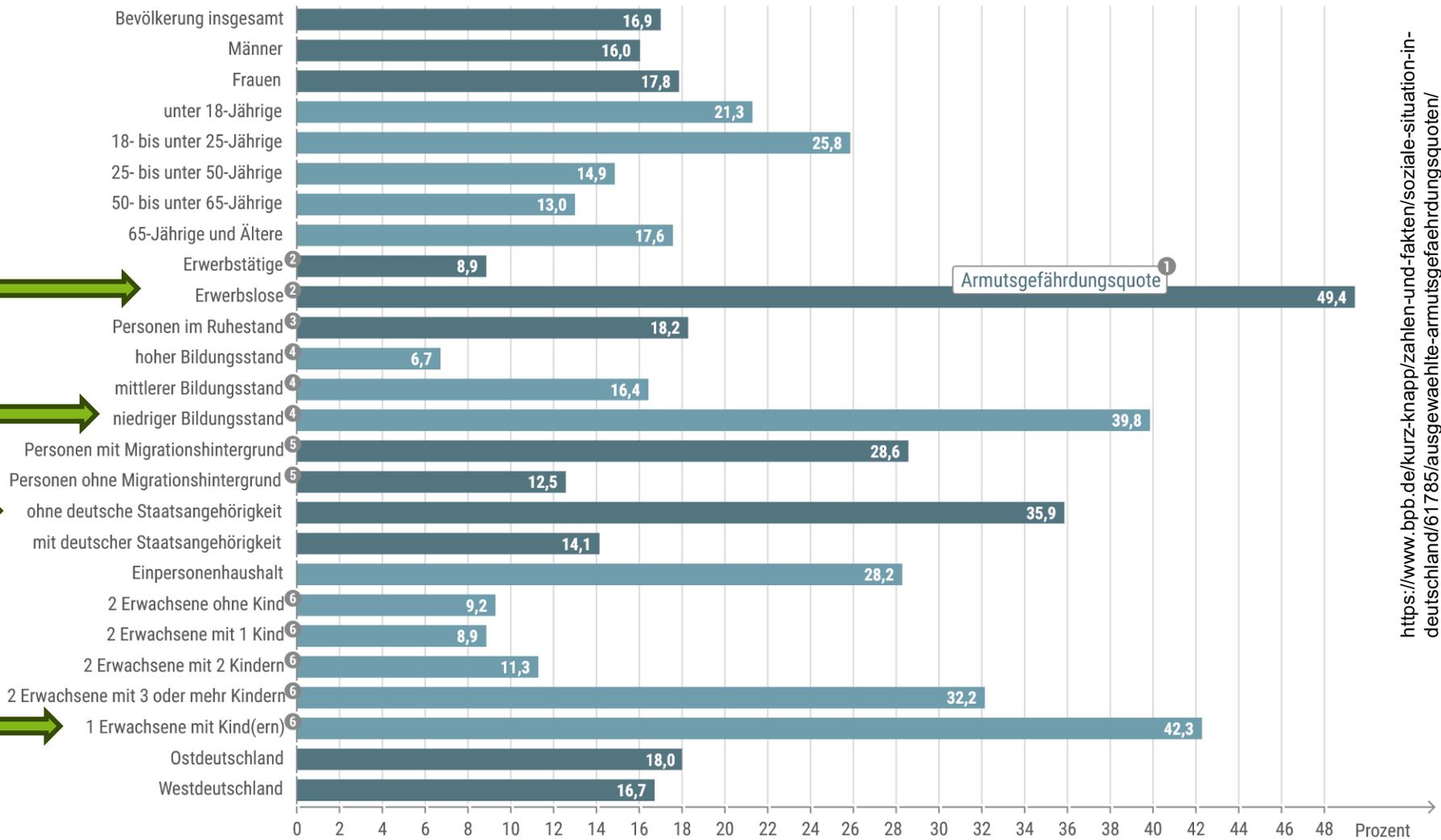


Mülheim an der Ruhr - Statistische Bezirke
Kinder unter 6 Jahren im SGB-II-Bezug
SGB-II-Quote in den Kitas



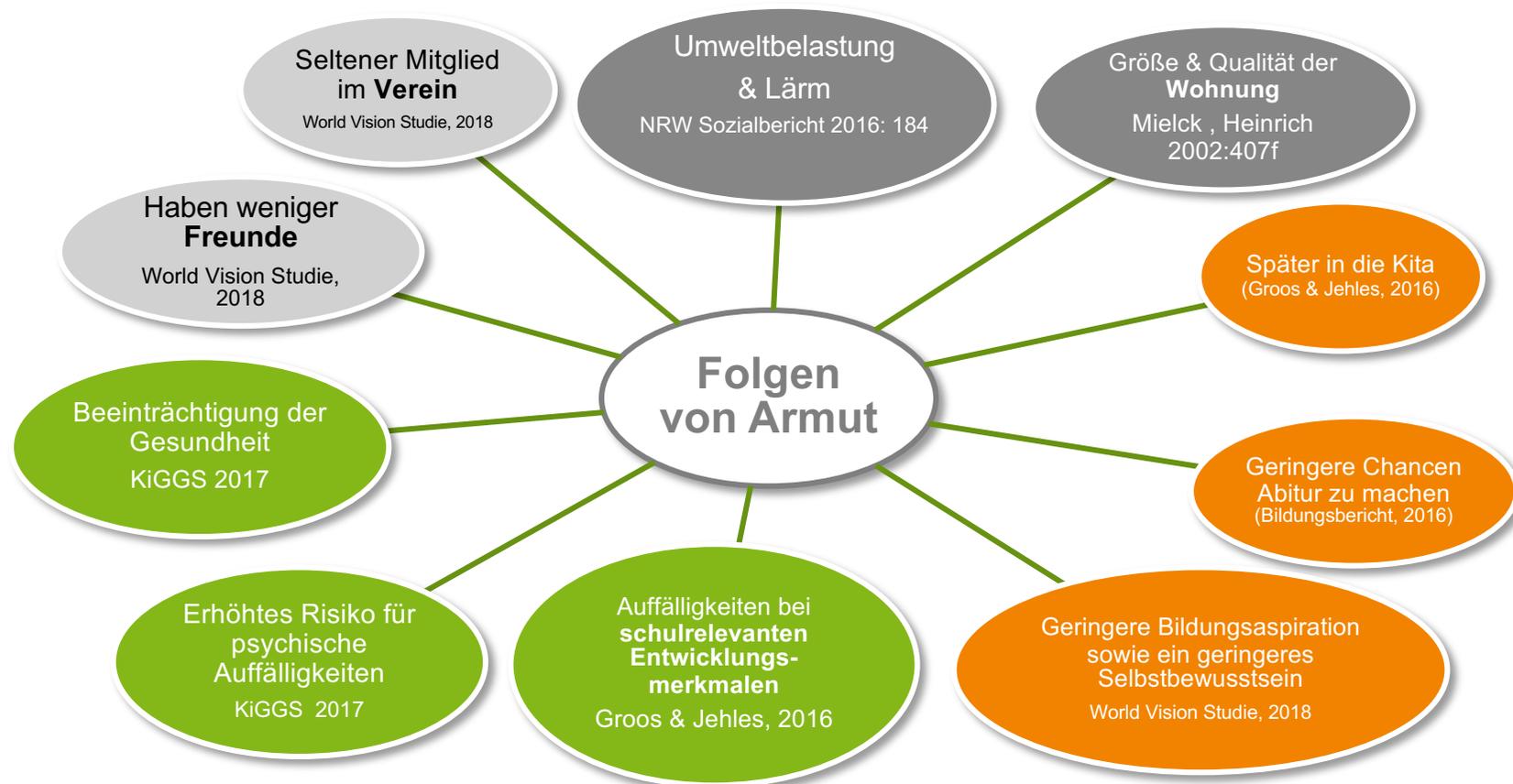
Ursachen und Folgen von Armut

Armutsrisikoquoten verschiedener Bevölkerungsgruppen



<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61785/ausgewaehlte-armutsgefahrdungsquoten/>

Auswirkungen von Kinderarmut



Ihre „Versorgungslage“

1. Wohnen Sie in einer Wohnung mit ausreichend Zimmern?
2. Können Sie sich ab und zu neue Kleidung kaufen?
3. Können Sie sich ein Auto leisten?
4. Können Sie einen festen Betrag im Monat sparen?
5. Können Sie es sich leisten, einmal im Jahr für eine Woche in den Urlaub zu fahren?
6. Können Sie einmal im Monat auswärts essen gehen?
7. Können Sie einmal im Monat ins Kino/Theater/Konzert gehen?

Folgen von Armut

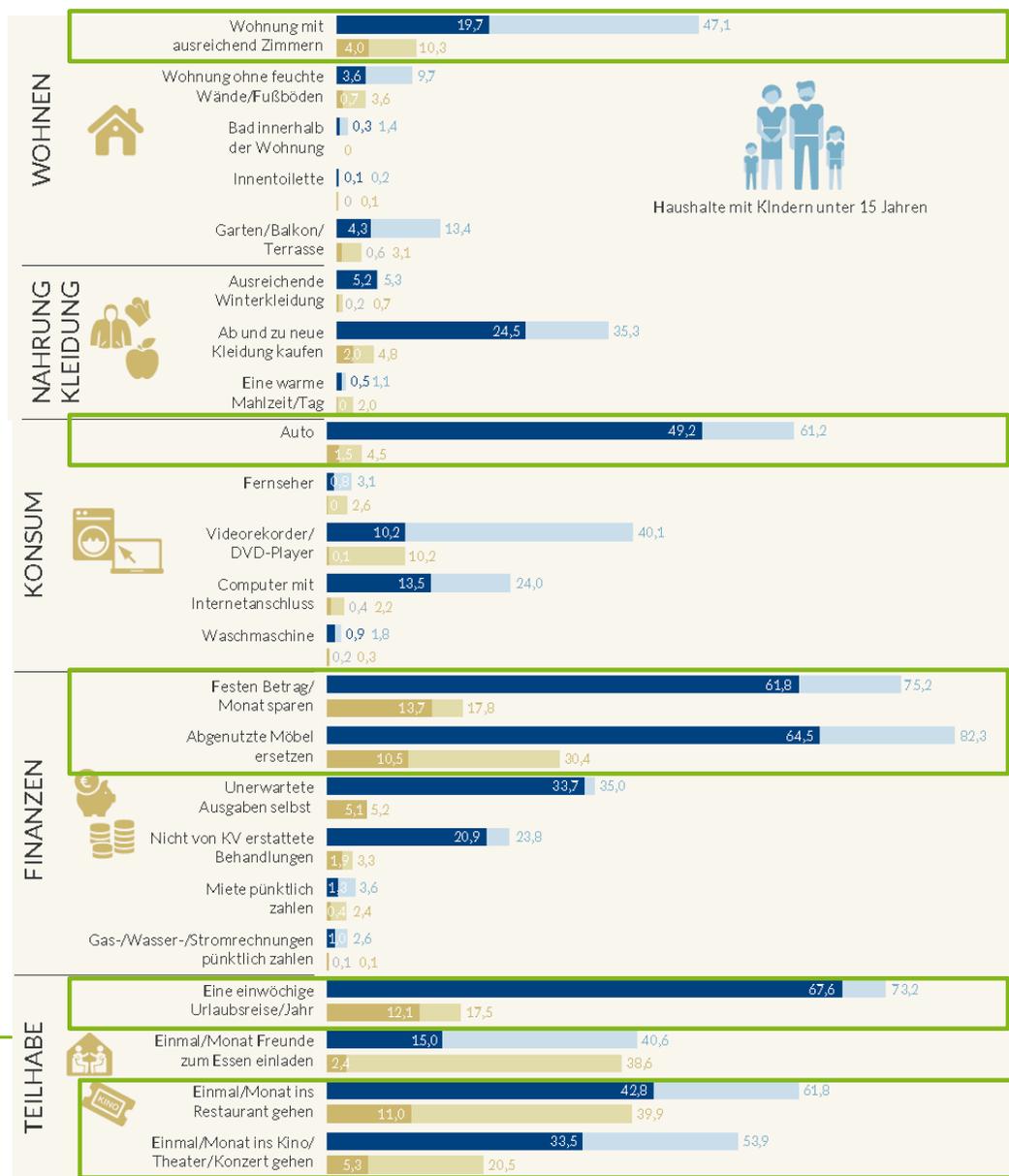
Unterversorgungslagen von Kindern unter 15 Jahren

SGB II-Leistungsbezug:

- Fehlt aus finanziellen Gründen
- Fehlt insgesamt

Gesicherte Einkommenssituation:

- Fehlt aus finanziellen Gründen
- Fehlt insgesamt



Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2023; Datengrundlage: Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS), 2013 und 2018

Typen von Armutshaushalten

Gießener Forschungsansatz: Experteninterviews und Interviews von 22 Familien

A) Die verwalteten Armen <ul style="list-style-type: none">• generationen-übergreifenden Armut• vielfältige und langjährige Routinen im Umgang mit den Ämtern und Behörden• Ohne institutionelles Netzwerk ist Alltagsbewältigung kaum möglich	B) Die erschöpften Einzelkämpfer*Innen <ul style="list-style-type: none">• überproportionale Arbeitsbelastung im Familien- und Berufsalltag• „Working poor“• Armut als Folge eines kritischen Lebensereignisses (Trennung/Scheidung)• Erschöpfung aufgrund von gesundheitlichen Problemen und der persönlichen Erfahrung von offizieller Seite allein gelassen zu werden
C) Die ambivalenten Jongleur*Innen <ul style="list-style-type: none">• Familienbiografisch sequenzielle Armutserfahrung• Psychologisch begründbare ambivalente Persönlichkeitsstrukturen führen zu „unvernünftigen“ Verhaltensweisen• Verhaltensmuster: Verdrängung, Optimismus• Verschuldung, Abbruch von Ausbildungen• Kaum Inanspruchnahme von Unterstützung	D) Die vernetzten Aktiven <ul style="list-style-type: none">• (monetäre) Unterstützung durch familiäres Netz• Fähigkeit, institutionelle Hilfen selbstbewusst und aktiv in den Alltag zu integrieren• Alleinerziehende mit hohen Bildung

Meier, Uta; Preuße, Heide; Sunnus, Eva M. (2003): Steckbriefe von Armut. Haushalte in prekären Lebenslagen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Zur Vertiefung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Nora Jehles

TU Dortmund

Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit

E-Mail: nora.jehles@tu-dortmund.de